



Familienzentrum

Rahmenbedingungen und -konzepte

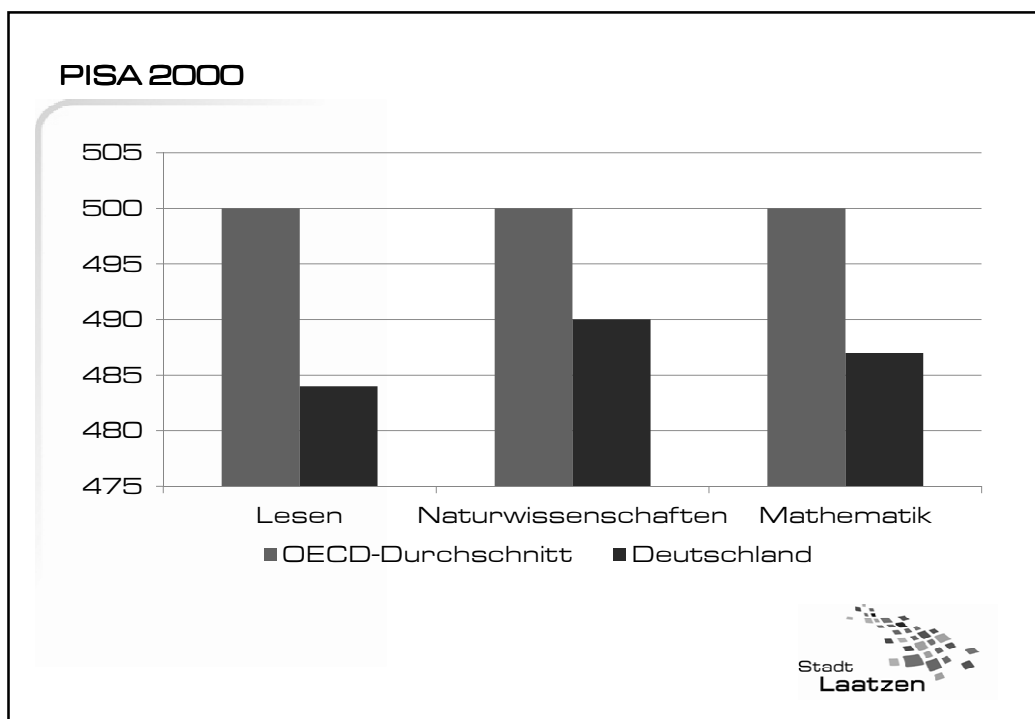
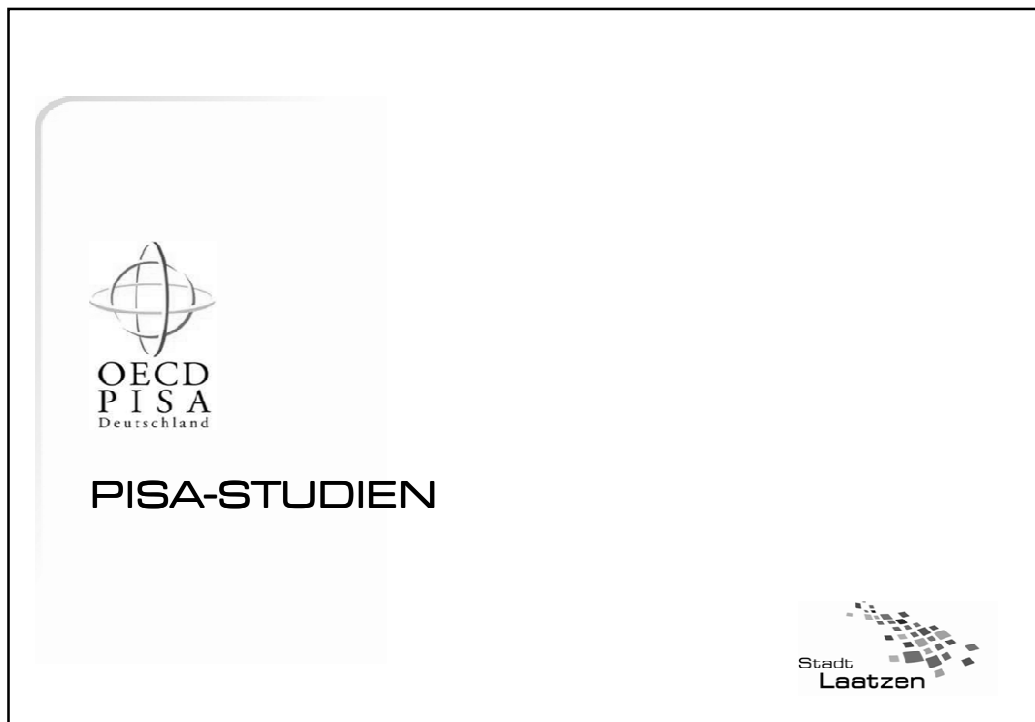
Laatzen, den 16. März 2010

Arne Schneider
Erster Stadtrat

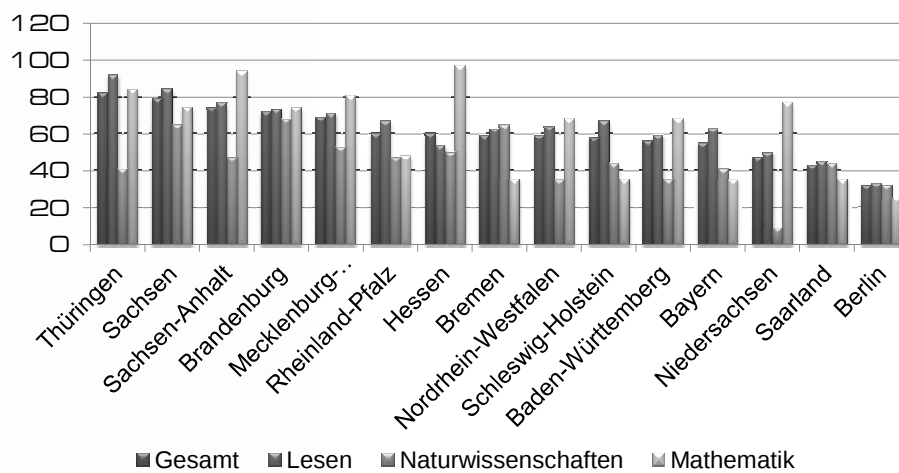
Bildung

In einem Land
ohne wesentliche Bodenschätze
erreicht die Arbeit ihren Wert
vor allem durch Bildung.



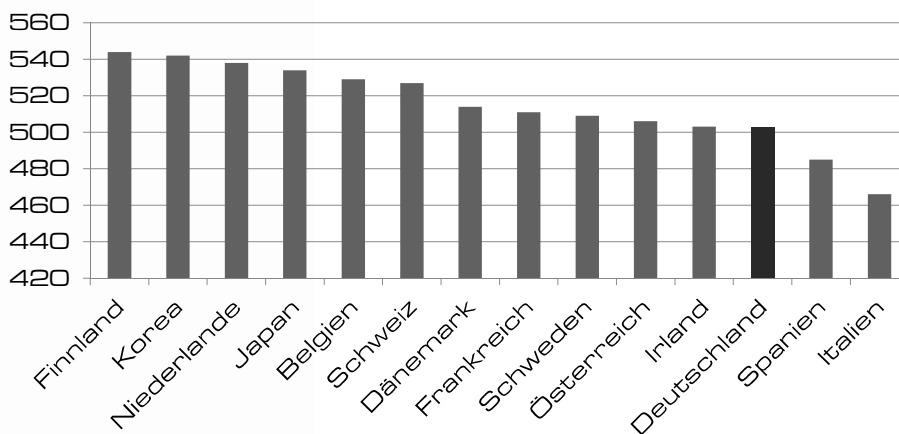


PISA-E 2000



Stadt
Laatzen

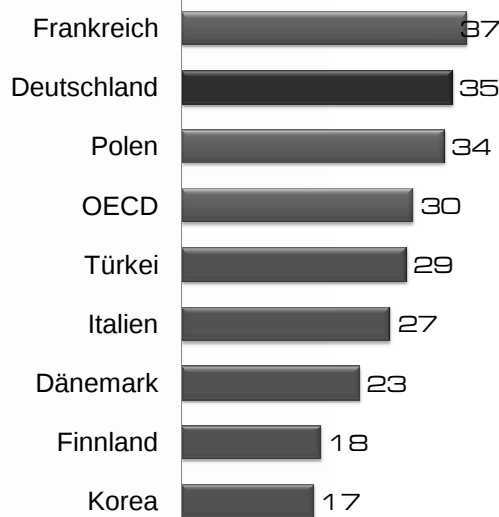
PISA 2003



Pisa-Mathematiktest, Testpunkte

Stadt
Laatzen

Abhängigkeit der Lesekompetenz von der Herkunft



PISA 2006:

Auch heute noch ist in Deutschland die Kopplung zwischen sozialer Herkunft und Kompetenz zu stark.



Konkrete Bildungsförderung

- Selbst in Deutschland wirkt sich der Kindergartenbesuch positiv auf die PISA-Leistungen aus – ein Effekt, der vermutlich noch größer sein könnte, wenn wir Krippen und Kindergärten zur konkreten Bildungsförderung nutzen würden.
- Je früher bildungspolitische Maßnahmen einsetzen, desto größer sind die Früchte, die sie schließlich tragen.

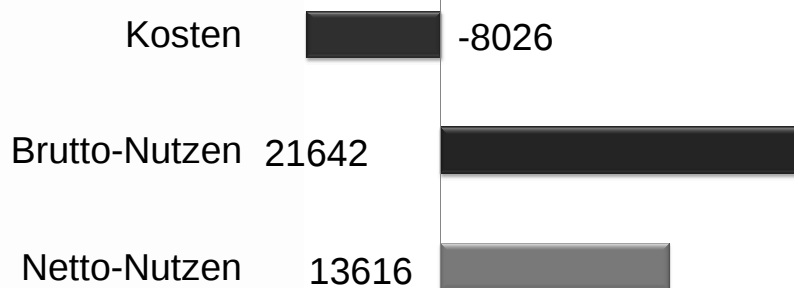
Ludger Wössmann

Professor für Bildungsökonomie an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Bereichsleiter Humankapital und Innovation am ifo Institut für Wirtschaftsforschung; in: Letzte Chance für gute Schulen, S. 141



Volkswirtschaftlicher Nutzen (in €)

Zusätzliches Lebenseinkommen in Relation zu den Krippenkosten:



Fritsch, Oesch; Volkswirtschaftlicher Nutzen von frühkindlicher Bildung in Deutschland



Zukunftsfaktor Bildung



Forderungen der IHK Hannover zum vorschulischen Bereich:

- Ausbau der Ganztagsbetreuung
- Schaffung flexibler räumlicher Betreuungsangebote
- Stärkung des privaten Betreuungsangebots
- Schaffung von Anreizen für einen früheren Eintritt in den Kindergarten



Wachstumsfaktor Familienfreundlichkeit

- Mit dem Ausbau der öffentlichen Kinderbetreuung wachsen erwartungsgemäß die Inanspruchnahme und das Arbeitsangebot.
- Mindestens fünf Prozent der Mütter beginnen als Reaktion auf den Ausbau eine berufliche Tätigkeit, überwiegend sogar in Vollzeit.



„Familienfreundlichkeit ist und bleibt eine lohnende Investition in unsere Zukunft und ist ein klarer Wachstumsfaktor für die Wirtschaft“

Ursula von der Leyen

ZEW
Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung GmbH
Centre for European
Economic Research

Fiskalische Auswirkungen sowie arbeitsmarkt- und verteilungspolitische Effekte einer Einführung eines Betreuungsgeldes für Kinder unter 3 Jahren
Studie im Auftrag des Bundesministeriums der Finanzen
Kurzfassung, Dezember 2009, S. 7



Qualität – Luxus oder Notwendigkeit?

Prof. Dr. Stefan Sell, FH Koblenz

Veranstaltung „Qualität in Kindertageseinrichtungen – Luxus oder Notwendigkeit“
im Rahmen der Reihe „Region im Dialog“ am 16.02.2009 bei der Region Hannover

- Stellt sich hier in Niedersachsen überhaupt die **Frage der Qualität?**
- Ist es nicht eher so, dass in den nächsten Jahren ausschließlich die **Quantität im Mittelpunkt** stehen wird angesichts des erheblichen Rückstands beim Ausbau der Betreuungsinfrastruktur?
- Und – wird der rein **quantitative Ausbaudruck** eigentlich wirklich zur Kenntnis genommen bei den Verantwortlichen?



KINDERTAGESSTÄTTE



Rechtsanspruch

Familienpolitische Maßnahmen wie

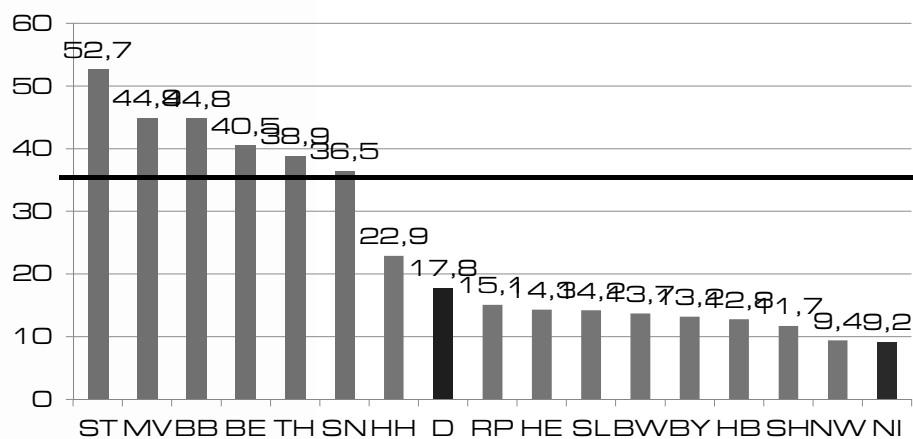
- die Gestaltung des Elterngeldes sowie
- das neue Scheidungsrecht und
- der **ab 2013 geltende Rechtsanspruch** auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung für jedes Kind ab dem vollendeten ersten Lebensjahr

werden in den nächsten Jahren vermutlich dazu führen, dass Kinder immer früher eine institutionelle Kindertagesbetreuung besuchen.

BertelsmannStiftung, Länderreport Frühkindliche Bildung 2009, S. 11

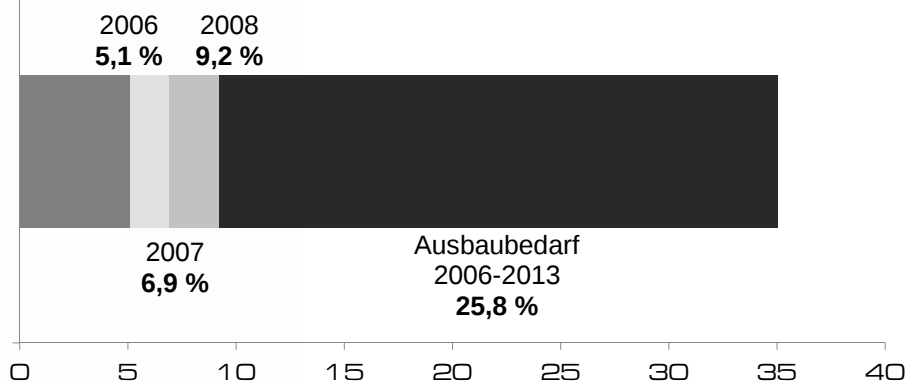


Betreuungsquoten für unter dreijährige Kinder



Stadt
Laatzen

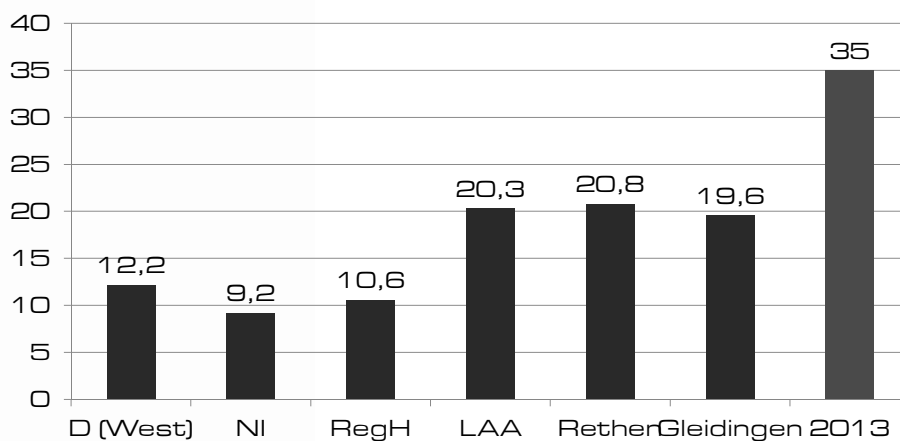
Ausbaubedarf in Niedersachsen



BertelsmannStiftung, Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2009

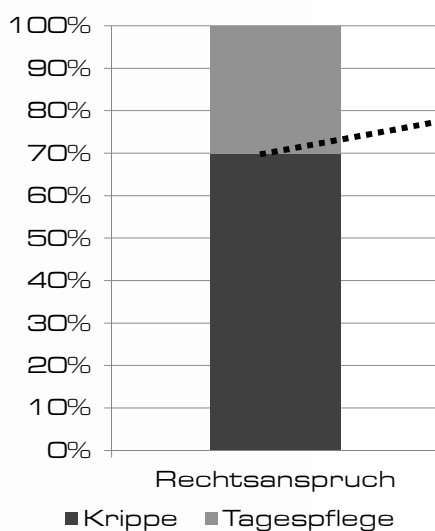
Stadt
Laatzen

Kindertagesbetreuung 0-3 Jahre

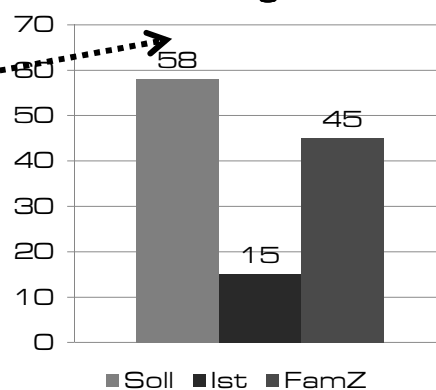


Stadt
Laatzen

Krippenplätze

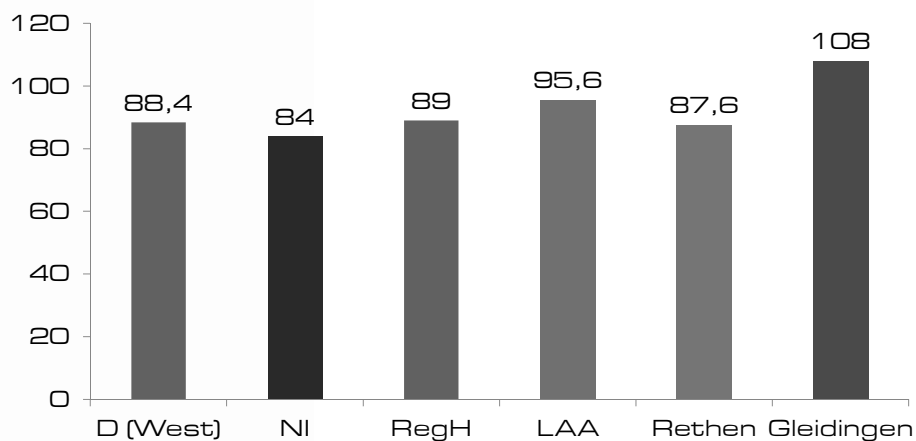


Rethen und Gleidingen



Stadt
Laatzen

Kindertagesbetreuung 3-6 Jahre



Erwartungen an frühkindliche Bildung

Welchen Stellenwert nimmt frühkindliche Bildung ein?

Angaben der Eltern:

- Man sollte Kinder auf die Schulzeit vorbereiten. 42,8%
- Man sollte Kinder nach ihren Möglichkeiten fördern. 32,1%
- Kinder sollten Kindheit so lange wie möglich genießen. 25,1%

Studie des TÜV Rheinland, Februar 2010



Gegenstand früher Bildung

Angaben der Eltern (Skala von 1 bis 4):

■ Die Natur kennen lernen	3,66
■ Kreative Fähigkeiten fördern	3,60
■ Gesundheitswissen	3,49
■ Die Vermittlung von Religion, Werten, Moral	3,30
■ Naturwissenschaftliche Grundlagen erfahren	2,97
■ Fremdsprachen lernen	2,77
■ Lesen und Schreiben lernen	2,71
■ Frühe mathematische Bildung	2,65
■ Den Umgang mit Medien lernen	2,12

Studie des TÜV Rheinland, Februar 2010



Bildung fördern – Qualität sichern

Aktivitäten zur Weiterentwicklung der Qualität von Kitas:

- Bildungspläne für Bildungs- und Entwicklungsprozesse
- Rahmenbedingungen im Bereich der Personalressourcen
- **Familienzentren**
- Kooperation von Kitas und Grundschulen
- Sprachförderung
- Besondere Förderung von Kindern aus benachteiligten Kontexten

BertelsmannStiftung, Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2009, S. 15



FAMILIENZENTRUM



Early Excellence Centres

- Qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung und Betreuung
- Explizite Einbeziehung der Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder
- Integrierte Angebote, mit evtl. ausgeweiteten Jahres- und Tagesbetreuungszeiten
- Beratungs-, Unterstützungs- und Informationsangebote für Familien
- Erwachsenenbildungsangebote, arbeitsmarktbezogene Fortbildungen
- An der Praxis orientierte Weiterbildung
- Kooperation mit Institutionen vor und nach dem Kindergarten (Hort, Schule, Gesundheits- und Beratungszentren)



Laatzener Profil für Bildung und Betreuung

- Mehrkosten **13/14 Uhr-Betreuung** im Halbtagsbereich (262.700 €)
- Einsatz von **Erzieherinnen als Zweitkräfte** (64.000 €)
- **3. Kraft** in den Krippengruppen (155.000 €)
- **3. Kraft** in Einrichtungen mit erhöhtem Betreuungsbedarf (156.300 €)
- **Vollzeitverträge der Hortkräfte** nach Einführung der verlässlichen Grundschule (82.200 €)
- Schaffung **zusätzlicher Hortplätze** (128.600 €)
- Durchgängige **Ferienöffnung** (21.200 €)
- **Sonderöffnung / Spätdienst** (17.800 €)
- **Familienservicebüro** (34.300 €)
- Einführung des Konzeptes der **Bildungs- und Lerngeschichten** (30.700 €)
- **Ermäßigtes Mittagessen** in Kita und Schulen (88.500 €)
- **Sprachförderung** in Kita und Schulen (150.700 €)
- Honorarkräfte für **Ganztagsschulangebote** (67.000 €)



Schuleingangsuntersuchung 2007/2008

- Die Länge des Kindergartenbesuchs nimmt in der Stadt Laatzen in den letzten Jahren kontinuierlich zu.
- **Therapiedürftige Sprachbefunde werden in Laatzen nicht so oft festgestellt, wie in der Region Hannover.** Das ist sicher darauf zurückzuführen, dass die Kinderärzte frühzeitig Sprachtherapie verordneten, so dass zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung erfreulich viele Kinder einen unauffälligen Sprachbefund aufweisen.
- Auch in den Kindergärten wird ein besonderer Schwerpunkt auf **Sprachförderung** gelegt. So ist die Förderung durch speziell geschulte Sprachförderkräfte für Kinder mit Sprachförderbedarf in den Laatzener Kindergärten **flächendeckend**, zusätzlich führen die Kindergärten Programme zur Förderung der Sprachkompetenz durch z.B. das Würzburger Trainingsprogramm.
- Obwohl der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund höher ist als in der Region bedürfen weniger Kinder der schulischen Sprachförderung vor der Einschulung. **Dies könnte ein erster Erfolg der guten Sprachförderung der Kinder in den Kindergärten sein.**

Schreiben des Teams Sozialpädiatrie und Jugendmedizin vom 30.03.2009



Familienzentren in Nordrhein-Westfalen

Programm "Familienzentrum Nordrhein-Westfalen"

3.000 Tageseinrichtungen für Kinder sollen bis zum Jahr 2012 zu Familienzentren weiter entwickelt werden. Immer mehr Eltern profitieren von den Familienzentren, weil sie Kindern und Eltern beides bieten



- erstklassige **Betreuung** und **Bildung** sowie
- **Beratung** und **Unterstützung**.

Familienzentren sollen

- die **Erziehungskompetenz der Eltern** stärken sowie
- die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** verbessern.

Als **Zentrum eines Netzwerks** verschiedener familien- und kinderunterstützender Angebote bieten Familienzentren den Eltern und ihren Kindern

- **frühe Beratung, Information und Hilfe in allen Lebensphasen.**



Familienzentren in NRW

Armin Laschet

Minister für Generationen, Familien, Frauen und Integration des Landes NRW

- Es ist die Vernetzung bislang weitgehend getrennter Bereiche, aus der die spezifische Stärke der Familienzentren entsteht.
- Indem Tagesbetreuung, Familienberatung und Familienbildung unter einem Dach zusammengeführt werden, wird eine umfassende Vielfalt an Leistungen für Eltern und Kinder möglich.



Fortschrittliche Familienpolitik

- Damit junge Eltern Kinder erziehen und gleichzeitig erwerbstätig sein können, wenn sie das wollen, brauchen sie gute, zuverlässige und **qualitativ hochwertige Betreuungsmöglichkeiten** für ihre Kinder. Den in der vergangenen Legislaturperiode eingeschlagenen Weg des **Ausbaus der Plätze** werden wir konsequent weitergehen und dabei auch die **Verbesserung der Qualität** der Einrichtungen verstärkt in den Blick nehmen.
- Familienfreundlichkeit entscheidet sich vor allem dort, wo Familien leben und arbeiten und wo sie wohnen – in den Kommunen. Familien brauchen **ein Netz unterstützender Dienstleistungen**. Neben der Bereitstellung von **Betreuungsplätzen** gehört dazu auch ein **breit gefächertes Hilfeangebot** von **Erziehungsberatung über Haushaltskurse bis zu Sprachkursen für Familien**.



Dorothee Bär
Sprecherin der CDU/CSU-
Bundestagsfraktion für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend und
Stellvertretende Generalsekretärin
der CSU
Berliner Republik, 1/2010



MEHRGENERATIONENHAUS



Mehrgenerationenhäuser



Aktionsprogramm der Bundesregierung

- Mehrgenerationenhäuser sind **zentrale Anlaufstellen**, an denen Menschen in ihrer Nachbarschaft das finden, was sie im Alltag brauchen. So stärken sie die **soziale Infrastruktur vor Ort**.
- Sie **entlasten Familien, Alleinerziehende und pflegende Angehörige**. Mehrgenerationenhäuser bieten praktische Hilfe bei den Fragen rund um Pflege und Betreuung Demenzkranker. Betroffene und Angehörige finden in Mehrgenerationenhäusern Unterstützung.
- Parallele **Angebote für Kinder und Eltern** helfen Familien, insbesondere aber auch Alleinerziehenden, bei der Bewältigung der täglichen Herausforderungen. Vor allem mit flexiblen Formen der Kinderbetreuung sind Mehrgenerationenhäuser Stützen im Alltag von Familien. **Rand- und Notzeitenbetreuung** sind für Mehrgenerationenhäuser charakteristisch.
- Mehrgenerationenhäuser beziehen **freiwillig Engagierte aller Generationen** in ihre Arbeit ein, sie stellen zwei Drittel der Aktiven und arbeiten auf gleicher Augenhöhe mit den Festangestellten.

Beispiel Pattensen – Mobile e.V.

- Mehrgenerationenhaus
- Angebote für Senioren
- Kindertagesstätte
- Ferienbetreuung
- Familienservicebüro
- Umgangshaus
- Selbsthilfegruppen
- Gesprächskreise
- Offener Treff
- Mittagstisch
- Demenzbetreuung
- Sprechstunden
- Kurse
- Kooperation mit Schulen

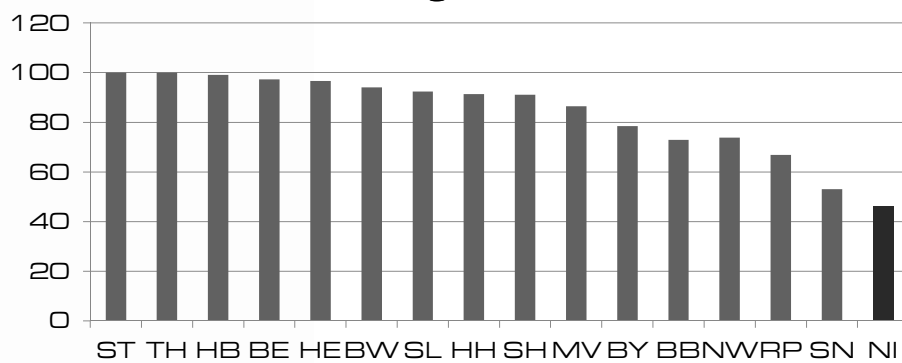


INKLUSION



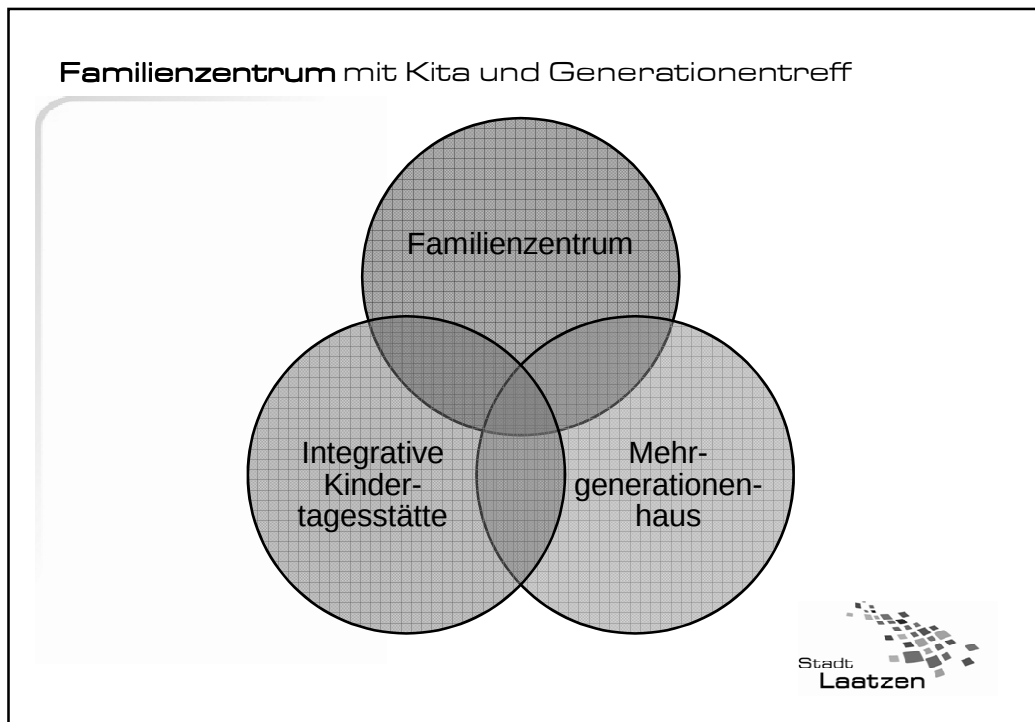
Integrative Einrichtung

Kinder mit Behinderungen in integrativen Einrichtungen in Prozent



BertelsmannStiftung, Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2009

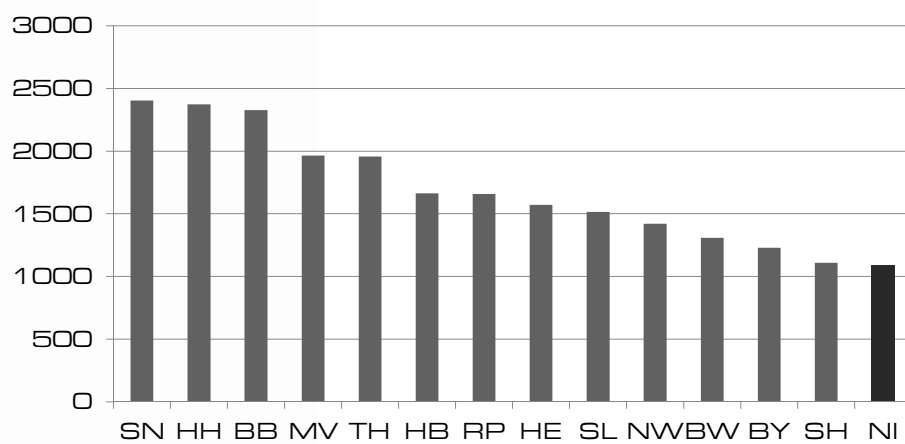




INVESTITIONEN



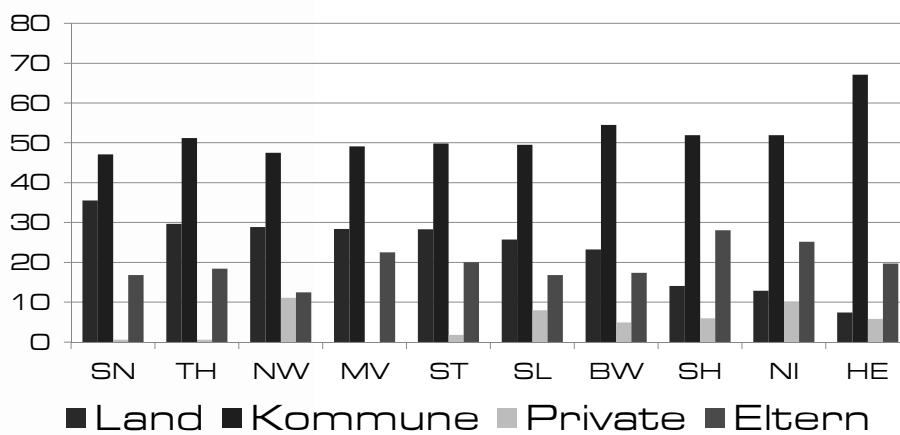
Investition pro unter zehnjährigem Kind in €



BertelsmannStiftung, Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2009



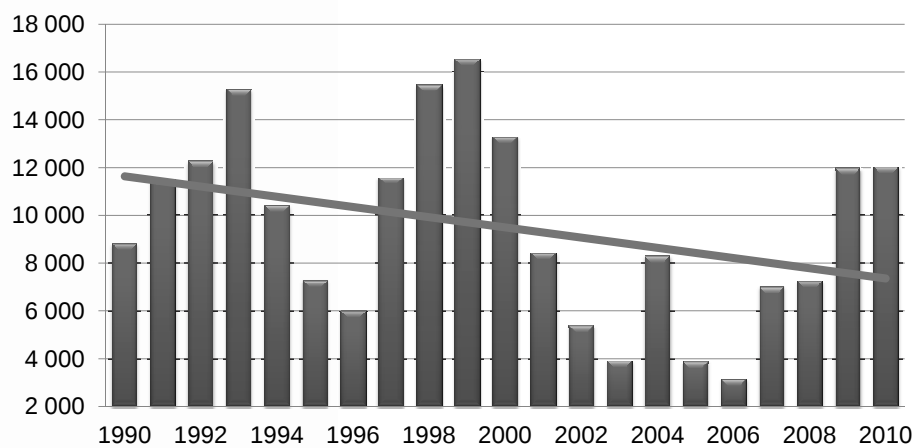
Finanzierungsanteile für FBBE in Prozent



BertelsmannStiftung, Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2009



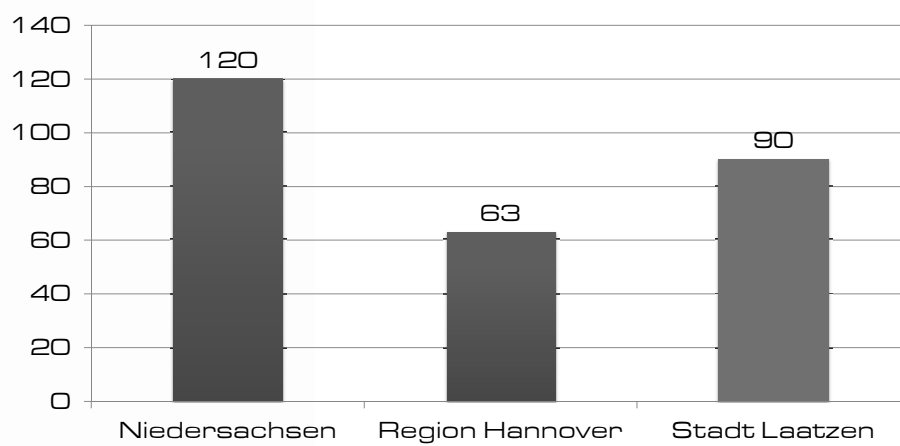
Investitionen der Stadt Laatzen in T €



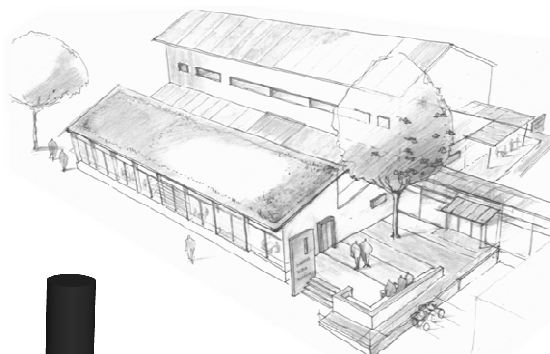
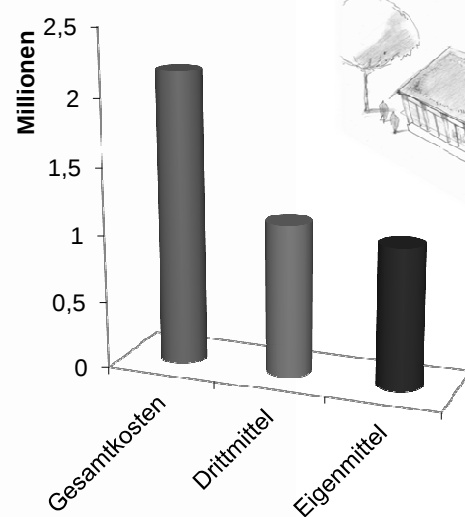
Durchschnitt: 10 Mio. p.A.

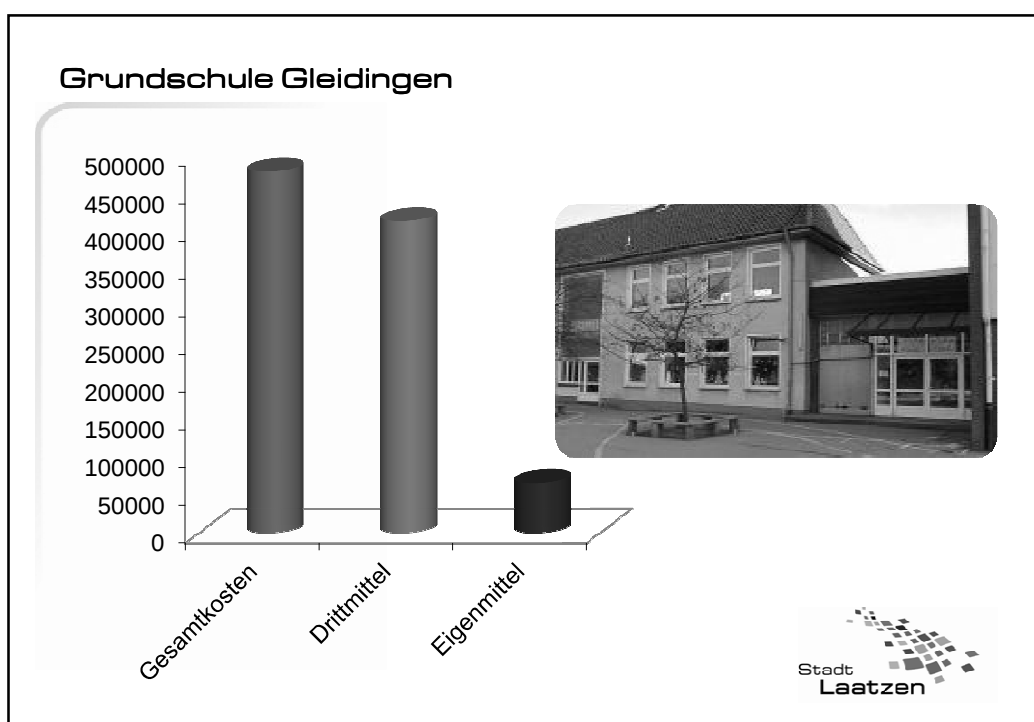
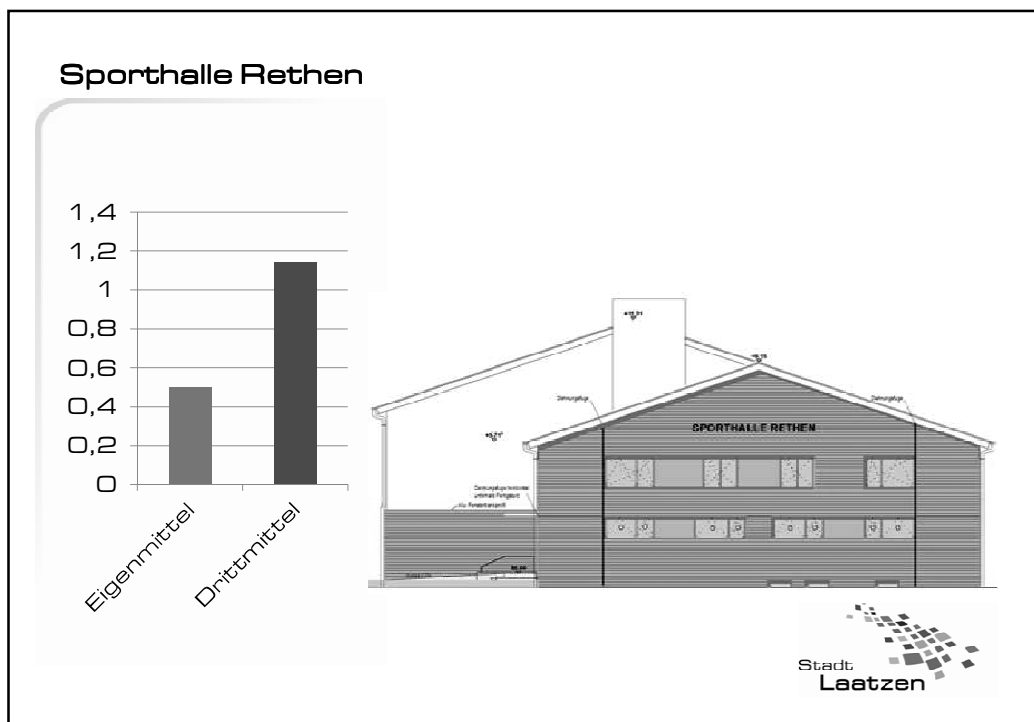


Konjunkturpaket II – Kommunale Förderung (€/EW)



Schule Rathausstraße





Gesamtaufwand Familienzentrum Rethen

Investition 4.545.000 €

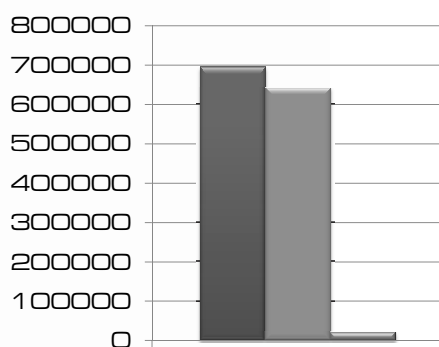
Grunderwerb	0 €
Planungskosten	615.000 €
Erschließung	50.000 €
Hochbaukosten	3.555.000 €
Herstellung Außenanlagen	145.000 €
Ersteinrichtung	135.000 €
Stellplätze an der Sporthalle	45.000 €

Finanzierung 4.545.000 €

Drittmittel Land	435.000 €
Drittmittel Region	158.000 €
Eigenanteil	3.952.000 €



Jährlicher Zuschussbedarf



- Zuschussbedarf
- Personalkosten Kita
- Personalkosten Treff

Aufwendungen 1.072.300 €

Personal	661.500 €
Sach- und Dienstleistungen	127.400 €
Abschreibungen	66.000 €
Zinsen	217.400 €

Erträge 373.000 €

Benutzungsentgelte	124.000 €
Personalkostenförderung	242.400 €
Auflösung Sonderposten	6.600 €

Jährlicher Zuschussbedarf 693.300 €



Ausgaben für Bildung nicht kürzen

Herbstgutachten 2009 der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose:

- Bei der Frage, ob ausgaben- oder einnahmenseitige Maßnahmen vorzuziehen sind, deuten internationale Erfahrungen darauf hin, dass die Aussichten für eine **erfolgreiche Haushaltskonsolidierung** größer sind, wenn auf der Ausgabenseite, insbesondere bei Subventionen und **konsumtiven Staatsausgaben** angesetzt wird.
- Allerdings ist eine niedrige Staatsquote keineswegs per se gut, sie muss vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Präferenzen und den vom Staat bereitgestellten Leistungen beurteilt werden.
- So dürften **Ausgaben für Bildung**, Forschung und Entwicklung und **Investitionen in die Infrastruktur das Wachstum fördern**.
- Sie sollten **daher von Kürzungen ausgenommen werden**.



Langfristige Maßnahmen

Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie:

- Der Staat darf auch in Zeiten der Krise langfristige Maßnahmen nicht aus den Augen verlieren, die auf bessere Chancen aller Bürger im Marktprozess abzielen.
- Insbesondere verbessert Bildung die Chancen der Menschen, in einem ergebnis-offenen Marktprozess zu bestehen.

Akzeptanz der Marktwirtschaft: Einkommensverteilung, Chancengleichheit und die Rolle des Staates, Pressekonferenz 06.11.2009, S. 7

Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München (ifo):



Investitionen in die Köpfe

- Es nervt mich, dass ausgerechnet wenn es um **Investitionen in die Köpfe** und Herzen von Kindern geht, jeder mit dem Finanzargument kommt.
- Für die **Banken** wurden doch auch viele Milliarden locker gemacht.
- Und wenn es darum geht, **Hoteliers** zu beschenken, ist das Geld da und auch die Steuergeschenke der Bundes-regierung für Besserverdienende lassen sich finanzieren.
- Aber es gibt keinen Cent mehr für bessere Kitas und Schulen. Das ist der absolut falsche Weg.
- Denn soziale Gerechtigkeit und ökonomische Vernunft schließen sich nicht aus. **Ein Euro** im frühkindlichen Bereich investiert, also bis zur Einschulung, **spart später 2,17 Euro** - weil die Kinder später nicht von staatlichen Mitteln leben müssen.



Manuela Schwesig
Ministerin für Soziales und Gesundheit
Mecklenburg-Vorpommern
Frankfurter Rundschau, 13./14.03.2010; S. 8



Betreuungsgeld

- Bildungspolitisch ist das ein Schildbürgerstreich. Das geplante Betreuungsgeld stellt die falschen politischen Weichen. **Es schafft gerade für sozial schwache Familien den Anreiz, ihre Kinder nicht in die Krippe zu bringen.**
- Mit dem Betreuungsgeld würde die geschätzte Summe von jährlich 1,2 Milliarden Euro mit der Gießkanne an die Elternhäuser verteilt. **Besser wäre es**, das Geld für einen ziel- und bedarfsgerechten **Ausbau von Kindertageseinrichtungen und die Verbesserung der Qualität** zu verwenden.



Dr. Jörg Dräger, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung
in: Chance 1/2010

